

**Gemeinsame PM AStA Mainz und Frankfurt:
Solidarität mit den demokratischen Studierenden Irans**

*Beschlossen auf dem Plenum des AStA der Universität Mainz am 04.01.2018
und auf dem Plenum des AStA der Universität Frankfurt am 08.01.2018*

Der AStA der Universität Frankfurt und der AStA der Universität Mainz bekunden gemeinsam ihre Verbundenheit und Solidarität mit den demokratischen Studierenden Irans, die dieser Tage als bedeutender Teil einer von breiten Bevölkerungsschichten im ganzen Land getragenen Protestbewegung für Freiheit und Wohlstand bei Gefahr für Leib und Leben gegen das islamistische Regime auf die Straßen gehen. Gemeinsam fordern wir die deutsche Bundesregierung auf, jede Kooperation mit dem islamistischen Regime zu beenden und alles zu tun, um die Iraner*innen bei ihrem Ringen um Freiheit zu unterstützen.

Vor über 50 Jahren gerieten die Demonstrationen gegen den Schah zu einem Schlüsselereignis für die westdeutsche Studentenbewegung. Dessen Absetzung im Zuge der »islamischen Revolution« von 1979 brachte den Menschen jedoch nicht mehr Freiheit – im Gegenteil. Die iranische Gesellschaft wurde islamisiert und die persische Monarchie in einen Gottesstaat verwandelt.

Zuletzt hatte es 2009 öffentliche Proteste gegeben, die sich gegen die Wiederwahl des auch hierzulande als »Hardliner« geltenden Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad richteten. Sie waren vom Regime gewaltsam unterdrückt worden. Seit Amtsantritt von Hassan Rohani als Präsident 2013 wird dieser als »moderater Reformler« präsentiert, um den sog. Atomdeal mit dem Regime zu rechtfertigen. Tatsächlich wurden seitdem mehr Menschen hingerichtet als noch unter seinem Vorgänger, Frauen unterdrückt, Schwule und Oppositionelle verfolgt. Auch eine Abkehr von der Vernichtung Israels als Leitmotiv der Außenpolitik hat unter den »moderaten Reformern« nie stattgefunden.

Seit einigen Tagen breiten sich über das ganze Land Demonstrationen von Menschen aus, die eines Regimes überdrüssig sind, das ihre Menschenrechte missachtet und lieber in internationalen Terrorismus und militärisches Hegemonialstreben investiert, als sich um das Wohlergehen seiner eigenen Bevölkerung zu kümmern. Anders als 2009 finden die Proteste auch stark in der Fläche statt und haben von Anfang an eine starke ökonomische Komponente.

Kurz vor Silvester erreichte die Erhebung die Hauptstadt. Die politischen Forderungen wurden grundsätzlicher, das System der »Islamischen Republik« selbst steht nun zur Disposition. An der Universität in Teheran skandierten die Studierenden: »Hardliner, Reformler, euer Spiel ist aus!« Wieder versucht das Regime, den Protest zu delegitimieren und niederzuschlagen. Wie einst der Apparat des Schah als »Jubelperser« in die Geschichte eingegangene Schlägertruppen einsetzte, um studentische Proteste in Deutschland kleinzuprügeln und als Werk einer Minderheit von Chaot*innen hinzustellen, lässt nun das Mullah-Regime iranische Studierende verhaften und an ihrer statt busweise Claqueure auf den Campus bringen. Auch die Teheraner Studierendenvertreter*innen Leila Hosseinzadeh, Yasaman Mahmoubi, Negin Aramesh und Pedram Pazireh wurden verhaftet und ihre Twitteraccounts gesperrt, nachdem sie sich bei einem Gespräch mit der Universitätsleitung für die Freilassung inhaftierter Student*innen eingesetzt hatten. Das Foto einer Kommilitonin jedoch, die auf dem Campus inmitten einer Tränengaswolke die Faust gegen ihre Unterdrücker richtet, ging um die Welt.

Wir stehen an der Seite unserer iranischen Kommiliton*innen, die nach einem besseren Leben in Freiheit und Wohlstand streben. Wir halten mit ihnen die Forderung der iranischen Frauen von 1979 hoch: »Freiheit ist nicht östlich oder westlich – sie ist universell!«